



# FUTURZWEI



## ANZEIGENPREISLISTE Nr. 4, gültig ab 1.1.2020

Zukunft kommt nicht von allein. Zukunft wird gemacht.

Für umfassende Informationen zur Meinungsbildung braucht es ein politisches Magazin, das Analysen, Debatten sowie Hintergründe zur Zeit liefert. Das macht FUTURZWEI, das neue Magazin für Zukunft und Politik.

Der Kern von FUTURZWEI ist die sozialökologische Wende. Sie ist die Grundbedingung globaler Gerechtigkeit und einer friedlichen Zukunft. Darum kooperiert FUTURZWEI mit dem Deutschen Naturschutzring (DNR), dem Dachverband von 10.000 Umweltbewegten in Deutschland.

FUTURZWEI – für alle, die das Leben zum Besseren wenden wollen.

**Verlegerin:** taz Verlags- und Vertriebs GmbH

**Herausgeber:** Harald Welzer, Mitbegründer der gemeinnützigen Stiftung *FUTURZWEI*. Stiftung *Zukunftsfähigkeit*

**Chefredakteur:** Peter Unfried

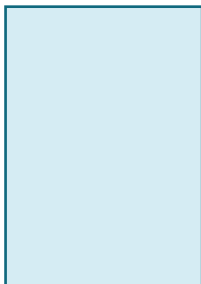
### Erscheinungstermine 2020:

Ausgabe N°12	2020/12	<b>10. März 2020</b>	AZ- und DU-Schluss	03. Februar
Ausgabe N°13	2020/13	<b>09. Juni 2020</b>	AZ- und DU-Schluss	04. Mai
Ausgabe N°14	2020/14	<b>08. September 2020</b>	AZ- und DU-Schluss	03. August
Ausgabe N°15	2021/15	<b>08. Dezember 2020</b>	AZ- und DU-Schluss	02. November

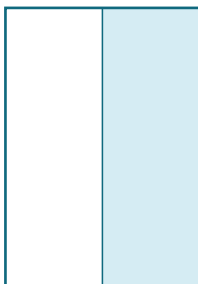
Telefonische Anzeigenberatung unter **(0 30) 2 59 02 - 1 56**

**Anschnittformate**

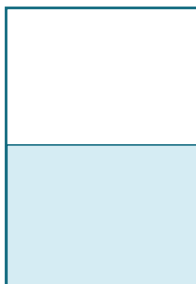
**1/1 Seite**  
210 x 297 mm  
**2.000,-**




**1/2 Seite hoch**  
105 x 297 mm  
**1.100,-**




**1/2 Seite quer**  
210 x 148 mm  
**1.100,-**



**1/3 Seite quer**  
210 x 99 mm  
**750,-**

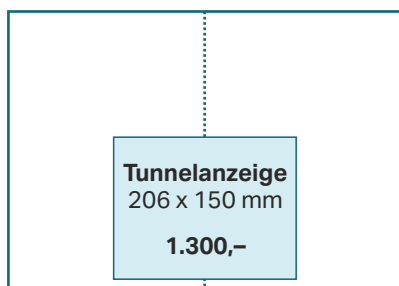


**1/4 Seite quer**  
210 x 74 mm  
**580,-**

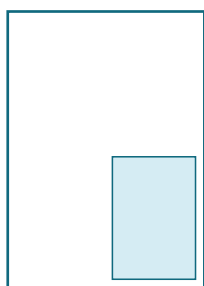


**Formate im Satzspiegel**

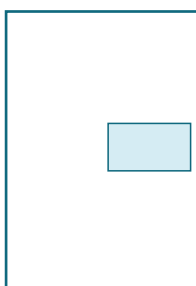
**Tunnelanzeige**  
206 x 150 mm  
**1.300,-**



**Eckfeld klein**  
88 x 130 mm  
**600,-**



**Textteil quer**  
88 x 50 mm  
**450,-**



**Umschlagseiten**

**U2 2.800,- U3 2.400,- U4 3.200,-**

**Technische Daten**

**Satzspiegel:** 180 mm breit x 264 mm hoch  
**Heftformat:** 210 mm breit x 297 mm hoch (A4)  
**Farbigkeit:** durchgängig 4c  
**Beschnittzugabe:** 3 mm

**Beilagen**

bis 20 g, nur Gesamtauflage buchbar, 75,- pro 1.000 Exemplare  
Technische Angaben und aktuelle Gesamtauflage auf Anfrage

**taz Verlags- und Vertriebs GmbH**  
Friedrichstr. 21  
10969 Berlin

**Ihre Ansprechpartnerin: Natalie Stöterau**  
Tel (0 30) 2 59 02 - 1 56

Internet [www.taz.futurzwei.org](http://www.taz.futurzwei.org)  
E-Mail [futurzwei.anzeigen@taz.de](mailto:futurzwei.anzeigen@taz.de)

POLITIK

# HALB-STARKE GÖTTER

42



Unklarheit Foto, veröffentlicht am 1. Juli 2014 von der japanischen Nachrichtenagentur Nordkorea KNA.

Die hermeneutische Bildanalyse:  
Kim Jong-un

TEXT: HANS-GEORG SOEFFNER

Es könnte ein kitschig-friedliches Ferienfoto sein: Wir sehen ein sicheres Halbtier der Rückensicht eines dicklichen, nicht mehr ganz jugendlichen Mannes, der aus einer Position über den Wolken, wo die Freiheit noch grenzenlos ist (Hans-Joachim Meyer) das Abbild der Morgen- oder Abenddämmerung, die leicht gemolken Kopf wendet sich ein für den Betrachter gesichtslos, über Wolken und Baumspitzen Residuen der unterliegenden Welt zu. Es wäre eine friedliche Welt, wenn nicht aus

da nicht reines Meer sei. Sie fällen das Gezeigte unversehrt mit einem Erdgeschoss auf, die das propagandistische Wunschbild unterlaufen. Der Abbild des auf seinem rutilanten Balken über den Wolken stehenden, wohlgeklärten Kim mit der aperten – insbesondere des kurzgeschlossenen Hinterkopfs – optisch extravaganter und solitär hervorhebenden – Frisur, seinem nicht eben himmelstreichenden und der elegant sportiven Anstandsdrüse erzeugt eine kontingente Komik. Zugleich ruft dieser Abbild, nicht nur bei Kim Untertanen, sondern zwangsläufig sowohl Bilder anderer propagandistischer Inszenierungen als auch des dadurch entgegengesetzten nordkoreanischen Alltags nach – Massenparaden, Militärparaden, Kriegsdemonstrationen, Demomärschen der Generäle gegenüber dem Herrscher, Strafaktionen, Deportationen, Hungers, Konzepte der bewussten Ausgrenzung, aber sich assoziiert aufrufende, im Bild nicht sichtbare, allgegenwärtige Dogmen vorzutreiben.

Wie sein kongenialer Antipode und Bruder im Unglück, der neue amerikanische Präsident, dreht Kim seinen Nachbarn und die Welt mit Unberechenbarkeit. Beide setzen, wie Trump schon kurz nach seinem Amtsantritt demonstrierte, auf das Überraschungspotential ihrer Raketen. Beide versuchen, über präzedenzlose Gefühle und Ereignisgarnituren durch pompös aufdringliche Selbst-

**Streifenanzeige**  
1/3 Seite quer  
210 x 99 mm  
4c 750,-

ALLES KÖNNTE ANDERS SEIN

## Fischers Kriege

**Zweiter Weltkrieg:** Fischer Eltern müssen als Ungarn-Deutsche von Budapest nach Baden-Württemberg migrieren.  
**Vietnam-Krieg der USA:** Teil der antiamerikanischen oder Polarisierung Fischers.  
**RAF-Krieg gegen Deutschland:** Führt in den Seebogen bei Fischer zu «Missionsverluste und Wechsel vom «christlichen Kampf» zu dem Grünen.  
**Kosovo-Krieg:** Fischer führt die Bundesrepublik und die Grünen 1999 als Teil der NATO in ihren ersten Kriegseinsatz, den völkerrechtlich umstrittenen Kosovo-Konflikt.  
**Bahrs Irak-Krieg:** Fischer lehnt den im Südkau «Massenvernichtungswaffen» begründeten Angriff auf den Irak 2003 gegenüber Verteidigungsminister Rumsfeld ab: «Klasse me, Mr. Rumsfeld, I am not convinced.» Er verliert die Destabilisierung des Nahen Ostens kommen.

Das ist meine Erfahrung als Außenminister. Selbstpoker bringt man nur dann zum Tragen, wenn Sie auch über Handpoker verfügen, das heißt, wenn die Leute das ernst nehmen.

**Heute noch-Puffel sein, ist also eine zentraler politischer Haltung.** Ich weiß nicht, ob das heute der Fall ist. Wie würde Helfer von der Macht entfallen?

**Durch geballte, militärische Potenz.** Durch die brutale Form des Krieges, die man bei dahin kann. Es nicht zu tun, war keine Option. Die Welt wäre eine völlig andere geworden, gerade nach für unsere Generation. Deshalb wird durch die Veränderung bei den Amerikanern die deutsch-französische Verbindung von entscheidender Bedeutung sein.

**Es gibt Bewegungen gegen Bahnhöfe, Mithras oder Chlorhühner, aber es wird niemals eine Bewegung für eine europäische Sicherheit und damit Militärpolitik geben.** Was aber vernünftig wäre.

**Aber emotional undenkbar.** Das sehe ich nicht so. Aber dafür sind sie eben in der Bundesregierung. Das macht den Unterschied aus, auf Oppositionsbüro zu sitzen oder in einem schönen taz-Gebäude und die Welt nur zu beschreiben.

**Lassen Sie uns über den Krieg in Syrien und den Nahen Osten reden. Wie geht es weiter?** Die Überwindung des Chaos und des Locks in dieser Nachbarregion Europas wird wieder durch ganz Zensuren noch durch Wünschen stattfinden. Die Konflikte dort, die entstanden sind mit dem Ende des Ersten Weltkriegs und dem Untergang des Osmanischen Reiches, sind heute nahezu alle noch da. Und einige sind dazugelassen wie der israelisch-arabische Konflikt. Einzigkommen sind zudem nicht staatliche Akteure auf allen Seiten und die innerislamische religiöse Konfrontation zwischen Sunniten und Schiiten und der Hegemonialkonflikt zwischen Saudi-Arabien und Iran.

**Woraus folgt?** Die beteiligten Nationen und ihre Staaten werden das selbst lösen müssen. Das ist die Lektion, die man seit dem Ersten

Wirkkrieg gelernt haben müsste.

**Das heißt, dem Syrien-Krieg weiter zusehen?** Ich weiß, das ist zwar leicht gesagt, denn es bedeutet ein furchtbares humanitäres Desaster. Syrien ist dafür ein Beispiel, aber wird nicht das einzige bleiben. Und das Zweite: Der Krieg ist ein enormes Sicherheitsrisiko. Es ist eine große Leistung, vor allem von Obama, dass dieser gewaltvolle Prozess nicht noch nuklear aufgeladen wurde, sondern wäre das Risiko noch größer.

**Ist das für Sie ein Beleg, dass ohne Weltpolizei USA alles noch schlimmer ist?** Sagen wir so. Wir haben im Nahen Osten eine Situation, die fast eins zu eins der Situation Mitteleuropas im Dreißigjährigen Krieg entspricht. Damals war Deutschland Syrien und Irak zusammengekommen. Ein schmerzbarer Religionskrieg, der mit

**Kleines Eckfeld**  
88 x 130 mm  
4c 600,-

FUTURKULTUR

60



Illustration von Leon Berthel aus dem Buch «Le 3a future», Paris, 1975  
Reproduktion: Bibliothèque nationale de France

# DIE FLUCHT DER MILLIARDÄRE

TEXT: JULES VERNE

**Die UTOPIE**

Schon gegen Ende des 19. Jahrhunderts hatten die Amerikaner bei ihrer Verliebtheit für das Große, ihre Bewunderung für das «Eroberer», den Plan entworfen, mehrere Hundert Kilometer vom Festland in offener See ein neuerschaffenes, durch Zylinder-förmigen Hügel zu bauen. Das wäre, wenn auch keine Stadt, so doch im Atlantischen Meer eine Station geworden, mit Restaurants, Hotels, Theatern, Clubhäusern u. s. w., wo die Touristen alle Annehmlichkeiten des besten Badeortes gefunden hätten. Eben dieses Projekt war nun fertig, nur in mehr vollkommenen Weise, zur Ausführung gebracht – mit des folgenden Flusses hat man eine bewegliche Insel geschaffen.

Sechs Jahre vor der Zeit, wo unsere Geschichte beginnt, war eine amerikanische Gesellschaft unter der Firma Standard Island Company Limited mit einem Kapital von fünf-hundert Millionen Dollar (zwei Milliarden Mark), geschildert in fünfzigtausend Aktien, gegründet worden, um die künstliche Insel herzustellen, die dem Nabe der Vereinigten Staaten alle die Vorteile bieten sollte, welche den an die Stelle gebundenen Gebieten der Erdkugel fehlten. Die Amerikaner wurden schnell umgesehen, so zahlreich und in Amerika die umgebenen Vorkommen, die der Ausbeutung der Eisenbahnen oder Kohlenlagerungen, dem Ertrag von Petroleumquellen oder dem Handel mit gepökeltem Schweinefleisch entsprangen.

[...] Das Ganze ist Eigentum der Standard-Island Company. Alle Bewohner der künstlichen Insel sind, wie groß auch die Vermögen sei, nur Abnehmer. Übergang wurde bezüglich des Komforts und der Zweckmäßigkeit hier alles vorgegeben, was die angestrebte reichen Amerikaner nur erwarten konnten, denn Leute, selbst denen die Sovereignty Europas und die Nabe des Indus nur eine untergeordnete Rolle spielen.

[...] Von jenen ibrigen Familien abgesehen, gibt es hier noch

Ende des 19. Jahrhunderts denkt sich Jules Verne eine künstliche schwimmende Insel für Reiche aus. Heute ist die Idee im Silicon Valley beliebt.

TEXT: ZOÉ HERLINGER

**Was aus der UTOPIE WIRD**

Jules Verne erdacht 1895 ein schwimmendes Paradies: Standard-Island, eine 27-Quadratkilometer große, künstliche, poppelbetriebene Insel, die nach den Gelassen ihrer Bewohner den Puffel auf und ab tickert. Eine glückliche Enklave, deren

rige Vision im Unmittelbar eines Baches so auf den Punkt: «Senza-Restore Nature, Erich the Floor, Cure the Sick and Liberate Humanity from Politics.»

Zweifel an der sozialen Dimension der Senzards-Kommune aber spürten dann auf, wenn man andere utopische Entwürfe US-amerikanischer Liberalen und Konservativen unter die Lupe nimmt. Ein solcher ist zum Beispiel in Amy Rand-Adas überquert dessen Verkaufszahlen in den USA allein von der Bibel übertrafen worden, zu finden. Auf mysteriöse Weise verschwanden dann nach und nach die Großindustriellen Amerikas. Es handelt sich aber nicht um Verdrängung oder Grundlosheit, vielmehr gehen die kapitalistischen «Schaffenden» ins frei gewählte Feld, um sich von den «spülenden» Profiteuren des Sozialismus nicht länger auszuheben zu lassen. In diesem verstockten Tal, in dem «gelber» ein verbissenes Wort ist und darüber hinaus einzig die Regel gilt, dass jeder nur so viel konsumiert, wie er auch produziert hat, leben die Mäcker endlich das schuld- und verantwortungsfreie Leben, das sie verdient haben.

Schwer zu glauben, dass Peter Thiel und die anderen auf ihrem schwimmenden Inseln an einer Utopie globaler Gerechtigkeit arbeiten werden. Umso diebecher lässt es sich über die skurrilen Parallelen zwischen der Propeller-Insel und dem Silicon Valley freuen, die in den Details von Jules Verne umstrichen Roman stehen. Der Bewohner von Millard City «plant ein Gesundheits- und -kennet (brigades) selbst seine Konstitution ... und endlich seine am Magnetometer ablesbare allgemeine Lebenskraft». Selbstversorgung und Gesundheitsbewusstsein scheinen schon 1895 in den Sphären der Gutbetuchten zu röhren. Selbst Musik darf nicht einfach so erfinden, sondern wird aufgrund ihrer kräftigen Wirkung auf Nervensystem, Blutgefäße und Hirnzellen geschätzt. Erinnert man sich an jene andere Altschulmeister der Silicon Valley Elite, die bereits 2004 das Sterben abgekauft haben will, erweisen die hunderteitigen Konzepte des künstlichen Paradieses als wunderbare komische Parodie über den bewussten aktuellen Utopie. »

**Tunnelanzeige**  
206 x 150 mm  
4c 1.300,-